in der Volksschule und höheren Schule eine richtig betriebene Naturkunde und der Naturschutz der Heimat ausreichende Berücksichtigung finden: auch das Bildungswesen eines Volkes ist ein organisches Ganzes. Wir können nicht einen Teil erfolgreich umgestalten, ohne das Ganze im gleichen Sinne auszurichten. Und die Hochschule ist und bleibt in diesem Bildungswesen von zentraler Bedeutung.

Bei tieferer Einsicht in Wesen, Struktur und Aufgaben der Hochschule wird man die vorstehenden Ausführungen nicht im Sinne einer Auffassung verstehen, als ob die Hochschule als Ganzes und die Wissenschaft als solche immer und überall „landschaftsgebunden" sein solle und sein könne, und mit den angeführten Gedankengängen die „Erneuerung" der Hochschule und Wissenschaft restlos oder auch nur annähernd umschrieben sei. Wie hier ebenso wenig die Meinung aufkommen darf, daß mit der „Landesplanung" die Aufgaben der Studentenschaft sich erschöpften. Auch soll weder das freie und vielseitige Spiel der Kräfte, noch die Freizügigkeit der Studenten angetastet werden, denn auch das gehört in die „Totalität" unseres akademischen Bildungswesens. Zu dem, was die Deutsche Studentenschaft mit der „Landesplanung" will, kommt fernerhin die politische Erziehungsarbeit des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes mit dem Grundziel „Rasse und Volk". Es gilt, aus allem die richtige Synthese zu finden.

In dieser Synthese aber, davon bin ich überzeugt, wird die „Heimatidee" ein beherrschendes Kristallisationszentrum bilden müssen, da mit dieser Idee — die zutiefst im nationalsozialistischen Denken begründet ist — wie mit keiner anderen fundamentale Gesichtspunkte, gestaltende Kräfte und unabwägbare Werte für die „Bildung" unseres Volkes gegeben sind. Und alle Grundforderungen des Nationalsozialismus, auch jene, die sich um den Begriff „Rasse und Volk" gruppieren, wurzeln zu innerst in der „Heimatidee".

So müssen wir wünschen, daß der verheißende Ansatz zur Besinnung auf diese Idee, der in der „Landesplanung" der Deutschen Studentenschaft zum Ausdruck kommt, jenen Erfolg hat, der als Ziel gesetzt ist.

Heimische Vogelnamen aus dem Emslande*)

Gerhard Hömmken und Josef Schmitz, Bottrop.

Als Bindeglied zwischen dem Menschen und den Geschöpfen der Natur spielen die Tier- und Pflanzennamen oft eine ausdrucksvolle Rolle. Die ursprünglichen volkstümlichen Bezeichnungen sind so naturgebunden wie die Tiere und Pflanzen selbst.

Ja, sie sind viel bezeichnender als die hochdeutschen Namen, die den ursprünglichen Ausdruck oft bis zur Sinnlosigkeit entstellen. So hat zum Beispiel der Name „Grasmücke" weder mit „Gras" noch mit „Mücke" etwas zu tun. Vielmehr kommt der Name von dem althochdeutschen graô, mittelhochdeutsch grâ, das soviel wie „grau" bedeutet. Die zweite Silbe „smücke" ist das mittelhochdeutsche Wort „smiegen" und bedeutet „schmiegen" oder „schlüpfen" und ist vermutlich urverwandt mit altbulgarisch „smucati" „kriechen" und litauisch „smukti" „gleiten".[6]) Die Grasmücke heißt also eigentlich „Grauschmiege" oder „Grauschlüpfer".

*) Die aufgeführten Namen stammen sämtlich aus Brees, Kreis Hümmling.

Es bedeutet sicher ein Stück Natur- und Heimatschutz, die bodenständigen Namen zu pflegen.

Wir bringen eine kleine Auswahl von volkstümlichen Vogelnamen des Emslandes, ohne auf Vollständigkeit Wert legen zu wollen. Die wenigen Beispiele sollen nicht mehr sein als eine kleine Anregung.

Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm) [2])

„Itkaetker". (Der „ae"-Laut etwas tiefer als unser „e", also zwischen „ä" und „e".) Der Name gibt in etwa den Lockton des Vogels wieder. Dieser besteht nämlich aus drei Silben: eine hohe längere und zwei tiefe kürzere (uit, tek tek).

Zaunkönig, *Troglodytes t. troglodytes* L.

„Nettelkönek" = Nesselkönig. An seinem Lieblingsaufenthalte, den Hecken und Zäunen, stehen oft dichte Bestände von Nesseln.

Misteldrossel, *Turdus v. viscivorus* L.

„Dubbelden Kranzvogel". Die Misteldrossel ist unsere größte einheimische Drossel, daher wohl der Name „doppelter Kramtsvogel".

Singrossel, *Turdus ph. philomelos* Brehm.

„Kranzvogel" oder „Zipp". „Zipp" gibt den Lockton dieses Kramtsvogels wieder.

Weindrossel, *Turdus musicus* L.

„Striepogede", also hochdeutsch „Streifgeäugte" wegen des weißlichen Streifens über dem Auge.

Schwarzdrossel, *Turdus m. merula* L.

(„Swat)reuterger". Mit dieser „schwarzrussigen" Amsel ist das schmutzig grau-braune Schwarzdrosselweibchen gemeint.

Kohlmeise, *Parus m. major* L.

„Uemmenbicker". Der Name „Immenpicker" sagt der Meise nicht zu Unrecht nach, dem Imker im Winter zuweilen die Bienen wegzupicken. Auch Floericke [3]) teilt es mit und nennt den Vogel „Bienenmeise" und „Immenmeise". Brehm [1]) sagt von ihr: „Sie geht an die Fluglöcher und pocht mit dem Schnabel an, wie man an eine Tür pocht. Es entsteht im Innern ein Summen, und bald kommen einzelne oder viele Einwohner heraus, um den Störenfried mit Stichen zu vertreiben. Dieser packt aber gleich den Verteidiger der Burg, welcher sich herauswagt, beim Kragen, fliegt mit ihm auf ein Ästchen, nimmt ihn zwischen die Füße, hackt ihm seinen Leib auf, frißt mit großer Lüsternheit sein Fleisch, läßt den Panzer fallen und macht sich auf, um neue Beute zu suchen. Die Bienen haben sich indessen, durch die Kälte geschreckt, wieder in das Innere zurückgezogen. Es wird wieder angepocht, wieder eine beim Kragen genommen, und so geht es von Tag zu Tag, von früh bis spät fort."

Weiße Bachstelze, *Motacilla a. alba* L.

„Landlöper" = Landläufer. Die „Bach"-Stelze ist sicher genau so oft eine „Land"-Stelze und hat die Gewohnheit, hinter dem pflügenden

Bauer über die Furchen zu laufen, um die Würmer aufzusuchen. Dieses Verhalten gibt auch ihr holländischer Name „Akkermannetje" gleich „Ackermännchen" wieder.

Gelbe Bachstelze, *Motacilla f. flava* L.

Den Namen „Kauhvogel" hat sie von ihrem Aufenthalt auf Viehweiden. Daher auch ihr hochdeutscher Name „Kuhstelze", „Schafstelze", „Viehstelze".

Feldlerche, *Alauda a. arvensis* L.

„Läiweck" stammt wohl von althochdeutsch „lërahha", angelsächsisch „lawerce". Die entsprechende englische Bezeichnung ist „lark", die holländische „leeuwerik".

Haubenlerche, *Galerida c. cristata* L.

„Topplüneck" = „Schopflüning". Die Gewohnheit, sich besonders im Winter in der Gesellschaft der Sperlinge umherzutreiben, hat dem Vogel diesen Namen eingetragen.

Goldammer, *Emberiza c. citrinella* L.

„Gälgösken" = „Gelbkehle" wegen des schönen hellgelben Kinn- und Kehlfleckes. „Gösken" ist dasselbe wie die mundartliche Bezeichnung „Gosche" für „Maul".[5])

Haussperling, *Passer d. domestica* (L.)

„Lüneck" = „Lüning" hängt vielleicht zusammen mit angelsächsisch „hleonad" = „Dach", „Fach", „Wohnstätte". Damit würde die Anhänglichkeit des Vogels an das Haus hervorgehoben.[4]) Auch die hochdeutsche Bezeichnung „Sperling" besagt ursprünglich nichts anderes. „Sperling" ist die Verkleinerungsform zu mittelhochdeutsch „spar", althochdeutsch „sparo", angelsächsisch „spearwa", gotisch „sparwa", englisch „sparrow". Das Wort ist wohl urverwandt mit lateinisch „passer", urlateinisch „spasser" und bezeichnet den, der in den „Sparren", „Dachbalken", nistet.

Wiedehopf, *Upupa e. epops* L.

„Pupvogel". Die Leute meinen, der Name wolle mit seiner ersten Silbe dem Vogel sein schmutziges Nest zum Vorwurf machen; wahrscheinlicher ist wohl, daß sein eigenartiger Ruf nachgeahmt werden soll, so wie es ja auch seine lateinische Bezeichnung tut. Der hochdeutsche Name „Wiedehopf" hat sich aus dem althochdeutschen „wituhopfo" = „Waldhüpfer" entwickelt. Althochdeutsch „witu" angelsächsisch „wudu", englisch „wood" bedeutet „Holz", „Wald".[6])

Schrifttum.

1. Brehms Tierleben. Dritte Auflage von Pechuel-Loesche, Leipzig.
2. Fehringer, Otto: Die Vögel Mitteleuropas. Heidelberg 1922. Die lateinischen Bezeichnungen sind diesem Buch entnommen.
3. Floericke, K.: Deutsches Vogelbuch. Stuttgart 1907.
4. Grimm, Jakob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Leipzig.
5. Sanders-Wülfing: Handwörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1924.
6. Wasserzieher, Ernst: Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1930.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Schmitz Josef

Artikel/Article: Heimische Vogelnamen aus dem Emslande 43-45